

Fachbrief Nr.14

Latein



Fachbrief Nr.12

Altgriechisch



Themen

1. Der neue Rahmenlehrplan - die Fachteile C Latein und Altgriechisch: Kompetenzen und Standards
2. Der neue Rahmenlehrplan - die Fachteile C Latein und Altgriechisch und ihre Vernetzung mit den Teilen A und B
3. Zentralabitur 2016 (Rückblick) und Themenschwerpunkte im Zentralabitur 2017

Autoren dieses Fachbriefs und Ansprechpartner bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft:

Jürgen Reinsbach (Latein)
(juergen.reinsbach@senbwf.berlin.de)

Reinhard Pohlke (Altgriechisch)
(info.goethe-gymnasium@t-online.de)

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir hoffen, dass Ihre Schülerinnen und Schüler, die sich auf das diesjährige Abitur vorbereitet haben, die Klausuren erfolgreich absolvieren konnten. Wir danken den Kolleginnen und Kollegen, die für die Erstellung dieser Aufgaben in den Entwicklergruppen tätig sind, ausdrücklich dafür, dass sie fachlich fundierte, ansprechende und angemessene Aufgaben für unsere Fächer entwickelt haben.

Die aktuellen Fachbriefe aller Fächer widmen sich schwerpunktmäßig dem Thema: „Welche Veränderungen bringt der neue Rahmenlehrplan?“

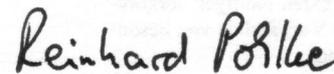
Der neue ab dem Schuljahr 2017/2018 unterrichtswirksame einheitliche Rahmenlehrplan für die Primarstufe und die Sekundarstufe I weist in seinen Fachteilen Latein und Altgriechisch im Vergleich zum jetzt noch gültigen Rahmenlehrplan für die Sekundarstufe I Veränderungen auf, die wir im vorliegenden Fachbrief erläutern möchten. Speziell zur Frage der Leistungsbewertung wird es im Herbst 2016 einen gesonderten Fachbrief geben.

Die für das Zentralabitur und für die Arbeit in der Sekundarstufe II maßgeblichen Rahmenbedingungen haben sich für unsere Fächer hingegen nicht verändert.

Mit freundlichen Grüßen



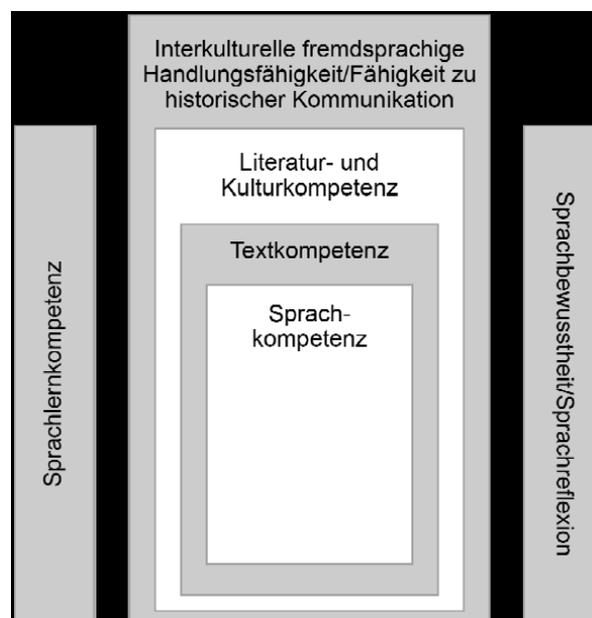
Jürgen Reinsbach



Reinhard Pohlke

1. Der neue Rahmenlehrplan - die Fachteile C Latein und Altgriechisch: Kompetenzen und Standards

Der genuin sprachliche Kern der Fächer Latein und Altgriechisch bleibt in den neuen Fachteilen C nicht nur erhalten, sondern wird gestärkt. Im Zentrum befindet sich die im Anfangsunterricht zu erwerbende Sprachkompetenz. Dementsprechend stellt das für die Alten Sprachen gewählte Kompetenzmodell die Sprachkompetenz ins Zentrum, um die herum alle weiteren darauf aufbauenden Kompetenzen schalenartig angeordnet sind:



Dieses Modell verdeutlicht somit weit treffender als das bisherige Strukturmodell, worin der Kern des Latein- und des Altgriechischunterrichts besteht.

Die für den Unterricht in den Alten Sprachen konstitutiven Kompetenzen werden in Standards auf den verschiedenen Niveaustufen differenziert ausgewiesen. Diese beginnen entsprechend der Lage der Fächer in der Schullaufbahn bei Latein mit Stufe C, bei Altgriechisch erst mit Stufe F.

Unabhängig vom jeweiligen Beginn des Unterrichts in Klassenstufe 5, 6, 7, 8 oder 9 gelten für Latein als fortgeführte Fremdsprache (Latein 1 bis Latein 3) die gleichen Standards (Niveaustufe H) zum Ende der Jahrgangsstufe 10 (an Gymnasien) resp. 11 (an ISS). Dies war auch zuvor schon der Fall. Die Eingangsstandards der Sekundarstufe II bleiben damit weiterhin anschlussfähig. Sie entsprechen am Gymnasium den Eingangsstandards für die Sekundarstufe II. Neu ist, dass die Standards auf der jeweiligen Niveaustufe durch standardillustrierende Aufgaben im Online-Plan konkretisiert werden.

Neue Akzentuierung der Teilkompetenzen

Neben der Textkompetenz, die zur Texterschließung befähigt und sich in der Übersetzungsfähigkeit manifestiert, wird im neuen Rahmenlehrplan die Bedeutung des Umgangs mit literarischen Texten stärker betont als bisher (Literaturkompetenz). Die Anbahnung dessen, was bei einer Fortsetzung des Latein- bzw. Altgriechischunterrichts im Kurssystem von Bedeutung ist, nämlich die Fähigkeit zu einem kompetenten Umgang mit Literatur, wird damit schon in der Spracherwerbsphase stärker in den Blick genommen als bisher.

Sprachreflexion bzw. Sprachbewusstheit sowie Sprachlernkompetenz bleiben wesentliche Komponenten der Arbeit in unseren Fächern. Das Modell weist sie gewissermaßen flankierend zu den sprachlichen Kompetenzen aus. Mit ihnen wird eine Brücke zu den modernen Fremdsprachen geschlagen, deren Spracherwerb erfahrungsgemäß deutlich schneller vor sich geht, wenn zuvor Latein als Grundlagenfach unterrichtet worden ist. Ganz bewusst ähneln sich die beiden Strukturmodelle (das Modell der Alten Sprachen und dasjenige der Modernen Fremdsprachen).

Inhaltliche Schwerpunkte und Themen Latein

An die Stelle der bisherigen vier Themenbereiche A-D des alten Rahmenlehrplans treten jetzt sieben Themenfelder (unter dem Oberbegriff „Begegnungen mit ...“) sowie unterschiedlich zahlreiche Themen. Im Zentrum steht zunächst die Urbs, d.h. Rom als Macht- und Lebenszentrum. Hinzu kommen das Umland und die Provinzen. Weitere Schwerpunkte bilden Götter und Heroen, Sprache, Schrift und Literatur, römische Geschichte, Architektur, Kunst, Wissenschaft und das Nachwirken der Antike. Diese Themenfelder werden ausdifferenziert in Themen und Inhalte. Unter den Inhalten waren ursprünglich die grau unterlegten verpflichtend gedacht, die nicht grau unterlegten fakultativ. Diese Vorgabe wurde jedoch aufgegeben, um eine größere Flexibilität zu ermöglichen und dem Postulat der „Entschlackung“ gerecht werden zu können. Verpflichtend sind nunmehr nur die Themenfelder.

Sämtliche bisher vorgesehene Themen sind auch im neuen Rahmenlehrplan erhalten geblieben. Themenfelder, Themen und Inhalte wurden jedoch stärker ausdifferenziert als bisher. Dies gilt insbesondere für die Themenfelder „Sprache, Schrift und Literatur“, „römische Geschichte“, „Architektur, Kunst und Wissenschaft“. Da nur die Themenfelder selbst obligatorisch sind, können je nach Beginn des Lateinunterrichts Schwerpunkte bei den Themen gesetzt werden.

Die gängigen Lehrwerke verfahren in der Abfolge von thematischen Schwerpunkten unterschiedlich. Es wäre daher kontraproduktiv gewesen, Themenfelder, Themen oder gar Inhalte

einer bestimmten Jahrgangsstufe zuzuordnen. Ihre zeitliche Abfolge bleibt offen und ermöglicht es auf diese Weise, die gängigen Lehrwerke einzusetzen.

Inhaltliche Schwerpunkte und Themen Altgriechisch

Das Konzept der „Begegnungen“ als verpflichtende Themenfelder, die in den Details der Themen sehr flexibel gehandhabt werden können, stimmt in Altgriechisch ganz mit Latein überein.

Es handelt sich hier gegenüber den vier Themenbereichen des alten Rahmenlehrplans jetzt um sechs Themenfelder, von denen drei im Wesentlichen gleich geblieben sind („Sprache / Texte / Literatur“, „Geschichte und Politik“, „Bildende Kunst“). Der Themenbereich „Mythos und Philosophie“ wurde in die zwei Themenfelder „Religion und Philosophie“ und „Mythos“ aufgeteilt; neu hinzugekommen sind die „Rezeptionszeugnisse und -prozesse“, die den Blick stärker auf das Fortwirken der griechischen Antike bis heute lenken. Entsprechend wurde das Themenfeld „Geschichte und Politik“ (vorher „Geschichte und Geografie“) um einige soziologische Aspekte (z. B. „Einheimische und Fremde“) oder über den Tellerrand der Antike hinausschauende Inhalte (z. B. „Byzantinisches Reich“) erweitert.

Um die für die Sekundarstufe II geforderte Lektürefähigkeit zu erreichen, sollen die Schülerinnen und Schüler am Ende der Sekundarstufe I einen Wortschatz von ca. 800 Wörtern sicher beherrschen. Die nun spätestens ab der Lektüreprüfung verbindliche Nutzung eines zweisprachigen Wörterbuchs und ggf. anderer geeigneter Hilfsmittel dient ebenfalls der adäquaten Vorbereitung auf die Gymnasiale Oberstufe.

2. Der neue Rahmenlehrplan - die Fächteile C für die Alten Sprachen (Latein, Altgriechisch) und ihre Vernetzung mit den Teilen A und B

Vorüberlegungen

Im vorhergehenden Fachbrief wurde bereits auf die einzelnen Komponenten des neuen Rahmenlehrplans hingewiesen. Den Rahmen bilden die Teile A (Bildung und Erziehung in den Jahrgangsstufen 1-10) und B (Fachübergreifende Kompetenzentwicklung); die einzelnen Fächer sind in Teil C zu finden.

Auch wenn der zeitliche Vorlauf bis zur unterrichtspraktischen Wirksamkeit noch über ein Schuljahr beträgt, haben doch die vorbereitenden Aktivitäten im Hinblick auf die Umsetzung dessen, was dieser Rahmenlehrplan Neues bietet, längst begonnen. Parallel zur Druckfassung und zur Veröffentlichung auf dem Berlin-Brandenburger Bildungsserver wurden erste ergänzende Materialien eingestellt, darunter insbesondere standardillustrierende Aufgaben. Diese werden sukzessive ergänzt.

Vorab sei betont: Die Kontinuität dessen, was die bisherige Praxis des Latein- und Altgriechischunterrichts betrifft, wird gewahrt. Allerdings bieten die neuen Pläne durch Vernetzungen und Akzentuierungen auch Chancen, die unsere Fächer unbedingt wahrnehmen sollten.

Alte Sprachen und Sprachbildung

Der neue Rahmenlehrplan betont durch das Basiscurriculum Sprachbildung die Tatsache, dass sprachliche Bildung eine Querschnittsaufgabe für alle Fächer darstellt (wie z.B. Medienbildung und Methodentraining auch). Diese Akzentuierung ist für Latein und Altgriechisch von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Denn auch wenn künftig alle Fächer, auch die naturwissenschaftlichen, durch einen sprachsensiblen Unterricht dazu beitragen sollen, die bildungs- wie fachsprachliche Qualifizierung der Lernenden zu gewährleisten, bietet es sich geradezu an, dass die Alten Sprachen in enger Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch sozusagen die Federführung bei einer vernetzten Sprachbildung übernehmen.

Latein und Altgriechisch haben schon immer zum Erwerb möglichst umfassender und differenzierter sprachlicher Grundlagen beigetragen. Sie müssen dies mehr denn je, weil diese gerade für die zunehmend zahlreichen Lernenden mit nichtdeutscher Herkunftssprache von Bedeutung sind. Latein kann in ganz konkreter Weise als Brückensprache dienen, Altgriechisch kann dies darauf aufbauend ergänzen und in einzigartiger Weise zum Erwerb der fachsprachlichen Kompetenz (fachsprachliche Terminologie) beitragen.

Es ist daher sicher sinnvoll, mit dem Fach Deutsch möglichst eng zu kooperieren und Absprachen zu treffen, wie, zu welchem Zeitpunkt und auf welche Weise die Kenntnis bestimmter sprachlicher Phänomene bereitgestellt wird. Hier kann mit Fug und Recht von Synergien gesprochen werden. Ein Vergleich dessen, was das Basiscurriculum Sprachbildung und das Fach Deutsch anstreben, mit dem, was Latein und Altgriechisch an Kompetenzen vermitteln sollen, zeigt dies auf eindruckliche Weise.

Die übergreifenden Themen

Viele Inhalte des altsprachlichen Unterrichts lassen sich mit den in Kapitel B beschriebenen „übergreifenden Themen“ des neuen Rahmenlehrplans verknüpfen. Dies ist jedoch je nach übergreifendem Thema in unterschiedlicher Intensität möglich. Manche dieser Themen sind für Latein und Altgriechisch eher peripher, andere können und sollen bewusster als bisher bei der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt werden. Letzteres gilt beispielsweise für das übergreifende Thema „Europabildung in der Schule“, etwa in Gestalt der griechisch-römischen Mythologie oder bei der Behandlung von Renaissance und Humanismus als europaweiter Kunst- bzw. Bildungsbewegung. Es ist Aufgabe der Fachbereiche im Rahmen ihrer Arbeit am Schulinternen Curriculum, sich zu überlegen, welches übergreifende Thema zu welchem Zeitpunkt und in welchem zeitlichen Umfang Berücksichtigung findet.

Für unsere Fächer ist generell die Frage des „quid ad nos?“ konstitutiv. Es wäre verfehlt, die Antike als museales, sozusagen historisch abgeschlossenes Konstrukt vermitteln zu wollen. Die Inhalte, mit denen wir unsere Schülerinnen und Schüler konfrontieren, dienen prinzipiell dazu, einen - im besten Sinn - bildenden Charakter zu entfalten, weil sie stets einen Gegenwarts- und Lebensweltbezug aufweisen. Der im Fachteil C 3 gewählte Begriff der „Begegnungen“ mit den unterschiedlichsten thematischen Schwerpunkten der antiken Welt veranschaulicht genau dies.

Fazit

Die neuen curricularen Vorgaben für die Alten Sprachen tragen dazu bei, auch weiterhin einen zeitgemäßen, attraktiven Unterricht zu ermöglichen sowie die Ziele und Fachleistungen des Unterrichts in den Alten Sprachen den Fachkolleginnen und -kollegen, der Schulöffentlichkeit und zugleich einer interessierten breiteren Öffentlichkeit zu verdeutlichen.

Rahmenlehrplan kompakt

Insbesondere für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler, die eine grundsätzliche und allgemein verständliche Orientierung über die Fachleistungen der Fächer Latein und Griechisch wünschen, wird demnächst der „Rahmenlehrplan kompakt“ in einer überarbeiteten Version zur Verfügung stehen.

3. Zentralabitur 2016 (Rückblick) und Themenschwerpunkte im Zentralabitur 2017

Das Abitur in den Alten Sprachen ist sowohl in den Leistungs- wie auch in den Grundkursen reibungslos verlaufen. Bezogen auf die Übersetzungen für den Leistungskurs Latein wurde verschiedentlich darauf hingewiesen, dass der eine Übersetzungstext (Cicero) deutlich „einfacher“ gewesen sei als der andere (Sallust). Der Schwierigkeitsgrad bzw. das sprachliche Anspruchsniveau von Prüfungstexten lässt sich jedoch nur approximativ einschätzen. Abhängig davon, mit welchen Texten und in welcher Intensität in Q1 respektive Q2 das Training der Übersetzungsfähigkeit erfolgte, kann sicherlich ein Text als zugänglicher und somit „einfacher“ aufgefasst werden, den andere Schüler und Schülerinnen dagegen als recht anspruchsvoll bezeichnen. Entscheidend bleibt, dass ein Prüfungstext bei angemessen zahlreichen Hilfen für einen durchschnittlichen Prüfling kein unüberwindliches Hindernis darstellen sollte.

Bei der Auswertung des diesjährigen Abiturs mit der Entwicklergruppe wird die Frage, ob man bei dem Cicero-Text auf einen Teil der Hilfen hätte verzichten können, zu erörtern sein. Alles in allem gab es durchgängig positive Einschätzungen auch zu den Interpretationsteilen (Properz/Seneca).

Für das Zentralabitur **2017** gelten die folgenden Schwerpunktthemen:

Im Fach Latein (in Grund- und Leistungskursen)

1. Römische Gesellschafts- und Sozialstrukturen
2. Von der Republik zum Prinzipat
3. Menschliches und göttliches Schicksal in dichterischer Gestaltung
4. Das Leben des Menschen in philosophischer Betrachtung

Im Fach Altgriechisch (in Grund- und Leistungskursen gleich; Ausnahme: das dritte Kurshalbjahr)

1. Sokrates vor Gericht
2. Führungspersönlichkeiten bei Homer
3. Frauen in der griechischen Tragödie (Leistungskurs)
Die Demokratie im Urteil antiker Autoren (Grundkurs)
4. Herrschaft und Verantwortung

Aufgabenformate und Zentralautoren bleiben unverändert.